

# Wanderoper inszeniert regional

Aufführung des „Wildschütz“ auf Freienwalder Freilichtbühne / Vorbereitungen haben begonnen

VON BIRTE FÖRSTER

Bad Freienwalde (MOZ) Ein umfangreiches Projekt: Am 2. September führt die Wanderoper auf der Freilichtbühne den „Wildschütz“ auf. Dem künstlerischen Leiter Arnold Schrem ist es dabei wichtig, die Region miteinzubeziehen. Auch der Chor Märkisch Hoffnungsland ist Teil der Inszenierung.

Eigentlich sei es ein viel zu großes Stück, sagt Arnold Schrem, künstlerischer Leiter der Wanderoper Brandenburg, über Albert Lortzings komische Oper „Der Wildschütz oder die Stimme die Natur“. Schließlich wurde die Wanderoper vor fünf Jahren gegründet, um als mobiles Musiktheater in vielen Orten Brandenburgs, in den entlegensten Orten, ihre Stücke aufzuführen. Da der „Wildschütz“ aber mit einem Frauen- und einem Männerchor viele beteiligte Darsteller erfordert, habe er die Idee immer wieder weggelegt, erzählt der Regisseur. „Aber als der 700. Geburtstag der Stadt näher rückte, habe ich den Plan nochmals gefasst“, begründet Arnold

Schrem seine Entscheidung für die Inszenierung des Stücks. Bürgermeister Ralf Lehmann hatte ihn dazu angeregt, im Rahmen der Feierlichkeiten etwas auf die Beine zu stellen. Immerhin: Die Geschichte des Stücks passe gut zur Region, findet Arnold Schrem. Zur Verlobung mit dem jungen Gretchen schießt der Dorfschullehrer Baculus einen Rehbock im Wald des Grafen Eberbach. Der Rehbraten sollte als Festschmaus bei der Hochzeit serviert werden. Aber dem Wildschütz drohen für seine Aktion Konsequenzen. Dann zeigt sich aber die Schwester des Grafen bereit, sich als Gretchen zu verkleiden und zum Schloss zu gehen, um den Grafen zu besänftigen und die Situation zu retten.

„Es ist ein Stück, das davon lebt, dass skurrile Menschen mit ihren unterschiedlichen Charakteren und Spleens aufeinandertreffen und versuchen, sich übers Ohr zu bauen“, beschreibt der Regisseur den „Wildschütz“. Es sei das Gipfelwerk der deutschen Spieloper.

Und vor allem: Es spielt auf dem Land. In einer Region, die unter ständigem Einwohner-



Künstlerischer Leiter der Wanderoper: Arnold Schrem vor einem Teil des Bühnenbildes  
Foto: MOZ/Birte Förster

schwindet, sei es schön, so für das Landleben zu werben, sagt Arnold Schrem. „Es ist ein reizendes, generationenübergreifendes Stück, das jedem gefallen kann“, ist er überzeugt.

Über die Premiere auf der Freienwalder Freilichtbühne hinaus wird es auch noch Aufführungen in anderen Branden-

burger Städten geben: Auf dem Domplatz in Fürstenwalde ist die Wanderoper am 4. September, im Zoo in Eberswalde führt sie den „Wildschütz“ am 9. und 10. September auf.

Mit der Inszenierung verfolgt der künstlerische Leiter noch ein weiteres Ziel: Das Projekt, das von der Stadt Bad Freienwalde,

dem Land Brandenburg und vom Fonds neue Länder der Kulturstiftung des Bundes finanziert wird, solle die Region miteinbeziehen. So stammen laut Schrem einige der insgesamt zehn professionellen Musiker aus der Region wie Konrad Other, der die erste Geige spielen wird, oder Solocellist Hans-Joachim Scheitzbach. Insgesamt werden etwa 37 Musiker und Darsteller auf der Bühne sein. Nicht nur professionelle Musiker sind dabei. Auch der Frauenchor von Märkisch Hoffnungsland wird bei der Inszenierung dabei sein. Arnold Schrem hatte den Chor vorher mehrmals bei Aufführungen erlebt. „Das ist eine riesige Aufgabe für sie, da sie alle noch einen Beruf haben“, sagt er. Schließlich müssten sie neben dem Gesang auch einen ganzen Part auswendig lernen und auch spielen, so der künstlerische Leiter. Aber er merkt auch, wie motiviert sie sind: „Ich beobachte, wie die Damen langsam Fener fangen, da es sie sehr fördert“, sagt er. Immerhin machen sie es laut Schrem ehrenamtlich. „Es ist ein begeistertes Bekenntnis zum Projekt und zur Stadt“, sagt er.